

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **94 (1976)**

Heft 50

PDF erstellt am: **24.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Umschau

### Trockenkühltürme: Segen oder Fluch?

Eine Zuschrift

Im 300-MW-Kernkraftwerk «Westfalen» bei Schmehausen ist dieser Tage der neue Trockenkühlturm – ein Seilnetz-Kühlturm – fertiggestellt worden. In der Fach- und in der Tagespresse wurde dieses Ereignis als grosser Fortschritt zur Kenntnis genommen. Als Vorteile des neuen Systems gegenüber den sogenannten Nasskühltürmen werden erwähnt:

1. Vermeidung der Wasserverluste im Kühlwasserkreislauf
2. Vermeidung der Dampffahnen an der Krone der Kühltürme
3. Vermeidung der Flusswasseraufheizung.

Diese Vorteile besitzt der Trockenkühlturm unbestritten. Und solange es nur wenige dieser Kühltürme gibt, ist kaum etwas dagegen einzuwenden.

Sollte aber der Trockenkühlturm Schule machen und künftig bei allen grossen Kraftwerken Anwendung finden und darüber hinaus mit der Zeit auch Nasskühltürme ersetzen, können sich mit der Zeit sehr ernst zu nehmende Nachteile einstellen. Zwar nicht für die thermischen Kraftwerke, aber für die Wasserkraftwerke und möglicherweise auch für die Landwirtschaft. Beim Trockenkühlturm geschieht nämlich folgendes: Durch den aufsteigenden trockenen Luftstrom sinkt in der Atmosphäre – mehr oder weniger lokal – die relative Luftfeuchtigkeit. Qualitativ bewirkt dies eine *Abnahme der Niederschläge* oder ihre Verschiebung in Richtung der herrschenden Winde.

Denkt man an die kommende Ballung kalorischer Kraftwerke an unserer Nordwestgrenze und in der Schweiz selbst – Fessenheim im Elsass, Kaiseraugst, Leibstadt, Bznau, Gösgen, dazu noch ein bis zwei Anlagen auf deutschem Boden –, wird man das Problem nicht leichtfertig beiseite schieben dürfen. Leider bin ich nicht in der Lage, die nötigen Berechnungen selber anzustellen. Mit meinen Bemerkungen möchte ich bloss auf das Problem hinweisen und hoffen, es werde von Meteorologen und Kalorikern bald einmal aufgegriffen. Es ist alles eine Frage des Masses. Sicher aber müssen wir Sorge tragen und verhüten, dass sich die Abflussverhältnisse unserer Flüsse ändern und damit die Produktionsmöglichkeiten unserer zweitwichtigsten Energiequelle, den hydraulischen Werken, geschmälert werden.

Hans Wüger, dipl. Ing., Kilchberg

## Eidg. Technische Hochschule Zürich

### Valentin L. Telegdi, neuer Professor für Physik

Valentin Telegdi, amerikanischer Staatsangehöriger, geboren 1922, diplomierte 1946 an der Ecole polytechnique de l'Université de Lausanne (EPUL). Darauf wurde er Assistent an der ETH, wo er 1950 bei Paul Scherrer doktorierte. Ab 1951 dozierte er an der Universität von Chicago, ab 1972 als «Enrico Fermi Distinguished Service Professor». Unter seinen Forschungsarbeiten sind besonders experimentelle Untersuchungen über Myonen (schwere Elektronen) zu erwähnen, z. B. die Entdeckung der Paritätsverletzung in deren Zerfall. Er war Gastprofessor an zahlreichen Hochschulen und Forschungsinstitutionen (Harvard, MIT, ETH Zürich, CERN, Leuven u. a. m.). Ferner ist er Mitglied der US National Academy of Science sowie der American Academy of Arts and Sciences.

Im Unterricht betont Professor Telegdi stets den engen Zusammenhang zwischen Experiment und Theorie in der modernen Physik, insbesondere in der Teilchenphysik. Der intellektuelle Inhalt experimenteller Leistung muss allerdings der technischen Virtuosität und der Handfertigkeit voranstellen. Neben allgemeinen Vorlesungen betreut er Spezialgebiete wie Kernphysik, schwache Wechselwirkungen und Hochenergiephysik. In der Forschung beabsichtigt Professor Telegdi, auf diesen Gebieten Experimente anzustellen, wobei die Beschleuniger am Schweizerischen Institut für Nuklearforschung (SIN), am CERN und am Laboratorium für Kernphysik der ETH Zürich als Quellen dienen werden. Präzisionsversuche mit Myonen (SIN), schwache Wechselwirkungen (SIN und CERN) stehen im Mittelpunkt seines Interesses. Sein neues Amt an der ETH Zürich hat er am 1. Juli 1976 angetreten.

### «Prix Vetroflex» für Architekturstudenten

Am diesjährigen *ETH-Tag* konnte der Rektor die Versammlung über die Stiftung des «Prix Vetroflex» orientieren. Der Preis, von der Firma Fibriver in Lausanne gestiftet und mit 10 000 Fr. dotiert, soll jährlich vergeben werden. Damit sollen einzelne oder mehrere Teilnehmer an einem im Rahmen der *Abteilung für Architektur ausserhalb der Pflichtarbeiten* durchgeführten Wettbewerb ausgezeichnet werden. Zur Teilnahme berechtigt sind alle regulären Studierenden der Abteilung für Architektur an der ETH Zürich sowie die Absolventen dieser Abteilung, die das Diplom innerhalb eines Jahres vor Beginn des Wettbewerbs erworben haben.

Für den «Prix Vetroflex» 1976 lag der Wettbewerbsaufgabe die Problematik einer *Kleinstadterweiterung im Anschluss an eine vorhandene historische Bebauung* zugrunde. Als konkretes Baugelände war ein Grundstück an der *Obergasse in Eglisau* ausgewählt worden. Als Nutzung war vor allem «Wohnen» vorgesehen. Die Aufgabenstellung forderte die Auseinandersetzung mit den folgenden Fragen:

- Verhalten im bestehenden städtebaulichen Kontext,
- Reaktion auf historische Bebauung in architektonischer Ausformung und Materialverwendung,
- Stadtwohnung von hoher Wohnqualität.

Die von der Abteilung für Architektur gewählte Jury hat einstimmig folgende Preisträger gewählt:

1. Preis (5000 Fr.): *Christoph Luchsinger*, 7. Semester
2. Preis (3000 Fr.): *Michael Frey*, 7. Semester
3. Preis (2000 Fr.): *Jürg Zulauf*

### Ehrendoktor der Naturwissenschaften an einen «Bähler»

Der Titel eines Doktors der Naturwissenschaften ehrenhalber (Dr. sc. nat. h. c.) ist am *ETH-Tag* 1976 an *Heinrich Seitter*, Schlossbungert, Sargans, in Anerkennung für die *botanische Erforschung der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein*, verliehen worden. Damit wollte man besonders seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der *Floristik* und der *Kartierung komplizierter Artengruppen* auszeichnen.

Heinrich Seitter gilt heute als einer der besten Kenner der Schweizer Flora. Neben dem Kanton St. Gallen hat er praktisch in der ganzen Schweiz und in umliegenden Gebieten Exkursionen durchgeführt. In letzter Zeit hat er auch öfters Forschungsreisen nach verschiedenen Gegenden Südeuropas gemacht und sich in die vielfältige mediterrane Flora eingearbeitet. Das Hauptresultat seiner Tätigkeit liegt in einer sehr reichhaltigen Sammlung von Herbarpflanzen, die er grösstenteils der ETH geschenkt hat. Die Sammlung bildet für *systematische Untersuchungen von kritischen*

Pflanzenarten aus der Schweiz eine wissenschaftlich hervor-  
ragende Grundlage.

Mit selbständigen Publikationen hat Seitter 1964 be-  
gnen. Vorher waren seine wertvollen Neufunde in die  
«Fortschritte in der Systematik und Floristik der Schweizer  
Flora» von A. Becherer aufgenommen worden. Nun liegen  
von ihm verschiedene Publikationen über die Flora des Re-  
servates *Kaltbrunnerried* (1964), der Region *Liechtenstein-  
Sargans-Werdenberg* (1971–75), des Fürstentums *Liechten-  
stein* (1974) und des *Bergells* (1975) vor.

Im Jahre 1971 beauftragte die Regierung von Liechten-  
stein Seitter mit der botanischen Erforschung von Liechten-  
stein. Die sehr genaue Bestandaufnahme der liechtenstei-  
nischen Flora liegt jetzt vollständig im Manuskript vor und  
soll im Laufe dieses Jahres gedruckt werden. In dem  
über 300 Seiten dicken Buch führt der Autor für jede  
Pflanze in Liechtenstein kurze allgemein geographische und  
ökologische Angaben und die bekannten Fundorte an.  
Gegenüber dem Werk von *J. Murr* (Neue Übersicht über  
die Farn- und Blütenpflanzen von Vorarlberg und Liechten-  
stein, 1923–26) hat Seitter mehr als 100 zusätzliche Arten  
auf Liechtensteiner Gebiet gefunden.

Heinrich Seitter ist am 28. März 1902 als Bürger von  
Krinau (Toggenburg, SG) geboren worden. Sein Vater war  
Sattler und Tapezierer. Er wuchs neben sechs Geschwistern  
in St. Margrethen (SG) auf und besuchte dort die Primar-  
und Sekundarschulen. Anschliessend lernte er den Beruf eines  
Schlossers, wechselte aber 1927 zum Bahndienst, wo er zu-  
erst Kondukteur und später Zugführer wurde. Seit dieser  
Zeit wohnte er in Sargans (SG), wo er neben seiner Bahn-  
tätigkeit auch botanisierte. Er ist verheiratet, hat aber keine  
Kinder. 1967 wurde er pensioniert und widmet sich seither  
fast ausschliesslich der Botanik.

## Ankündigungen

### Spezialfragen der Bauphysik

Im Rahmen dieses Wahlfaches (Fach Nr. 10–515) finden  
an drei Nachmittagen an der ETH Höggerberg Seminarien  
unter der Leitung von R. Sagelsdorf, EMPA Dübendorf, statt.

#### Themen:

1. Anwendung von bestehenden Computer-Programmen in der  
Bauphysik
  - Auswertung von Klimadaten
  - Bilanzrechnungen über Kondensation und Austrocknung durch  
Diffusion
  - Bestimmung von Kennwerten zum instationären Wärmedurch-  
gang
2. Beurteilung von Wandkonstruktionen bezüglich Wärmespei-  
cherung (instationäre Kennwerte)

#### Datum und Zeit:

|                           |               |
|---------------------------|---------------|
| Freitag, 14. Januar 1977  | 16.00–17.45 h |
| Freitag, 28. Januar 1977  | 16.00–17.45 h |
| Freitag, 18. Februar 1977 | 16.00–17.45 h |

#### Ort:

ETHZ Höggerberg, Gebäude HIL, Auditorium E 3

Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, eigene Beispiele zu  
rechnen. Die Anleitung dazu wird im Seminar gegeben. Die Be-  
nützung des ETH-Computers für Übungen im Rahmen dieses  
Seminars ist gratis. Die Anmeldung für Freifachhörer geschieht  
am einfachsten durch Einzahlen von 8 Fr. auf das Postcheck-  
konto 30-520 (Kasse der ETH), wobei der Name und die Fach-  
nummer (siehe oben) der bezahlten Vorlesung angegeben werden  
müssen.

## Wettbewerbe

**Schulanlage Schamserberg GR** (SBZ 1976, H. 39, S. 589).  
In diesem Projektwettbewerb unter neun eingeladenen Archi-  
itekten empfahl das Preisgericht, drei Entwürfe weiterbearbeiten  
zu lassen. Nach dieser Überarbeitungsstufe wird nun beantragt,  
das Projekt von Richard Brosi, Chur, Mitarbeiter Hs. Rohr,  
zur Ausführung zu bestimmen. Die Verfasser der weiteren zur  
Überarbeitung empfohlenen Entwürfe waren Andres Liesch,  
Chur, Mitarbeiter R. Vogel, A. P. Müller, S. Götz und Rudolf  
Olgiati, Flims Dorf. Fachpreisrichter waren Hans G. Stauffer,  
Rolf Keller, Zürich, Erich Bandi, Kantonsbaumeister, Chur.  
Die Ausstellung ist geschlossen.

## Buchbesprechungen

**Rund um den Zürichsee.** Von *Jürg Fierz*. 168 Seiten, mit  
170 Abbildungen, 22,5×23,5 cm, Orell Füssli Verlag, Zürich,  
1976, Preis: 38 Fr.

Man braucht nicht Seebuebe zu sein, um an diesem liebens-  
würdigen Panoptikum sein Entzücken zu haben. Nachdem alle  
ältlichen Giebel in unserer Stadt allmählich ihre Sängler gefunden  
haben, nachdem das Gesicht Zürichs in vielfacher unschuldig-  
eitler Selbstbespiegelung gleich zuhauf die Regale der Buch-  
handlungen besetzt hält, und nachdem schliesslich selbst Zürichs  
pensionierte Dampfschiffe zu bibliophilen Ehren aufgestiegen  
sind, ist es nur billig, dass die Dörfer an den Gestaden unseres  
zu neuer Bläue genesenen Sees im Reigen der offensichtlich  
umsatzträchtigen bau- und kulturgeschichtlichen Reminiszenzen  
mithalten. Ein Bilderbuch möchte ich es nennen – da klingt die  
Freundlichkeit mit, in die das Werk gleichsam eingebunden ist –  
ein Hauch von jener unbefangenen Freude am Anschauen, die  
uns als Kinder mit unseren Lieblingsbüchern unzertrennlich  
werden liess.

Jürg Fierz ist mit dem Eifer des passionierten Sammlers  
secauf und seeab alten fotografischen Aufnahmen nachgegangen,  
hat in vergilbten Familienalben weit zurückgeblättert und in  
alten Truhen nach längst vergessenen oder vernachlässigten  
Geheimnissen gekramt. Mit feinem Gespür, nicht nur für die  
dokumentarische Aussage, sondern auch für das Leise, Verhalte-  
tene, oft Poesievollere einzelner Aufnahmen hat Fierz mit behut-  
samer Hand eine Folge zusammengestellt, die gleichsam mit  
Ausrufezeichen zu den baulichen und naturhaften Schönheiten  
einer vergangenen Uferlandschaft hinführt, die aber auch von  
ihren Menschen, von deren Behausung und Lebensraum er-  
zählt. Der grösste Teil der Aufnahmen trägt Daten aus der Zeit  
der Jahrhundertwende, der zwanziger und dreissiger Jahre, das  
älteste Dokument zeigt eine Ansicht von Küsnacht und stammt  
vom Männedorfer Fotografen Traugott Richard. Den Beiträgen  
über die einzelnen Dörfer sind jeweils Ausschnitte aus der so-  
genannten Wildschen Karte des Kantons Zürich, 1843, der  
ersten wissenschaftlichen Kartenaufnahme unseres Gebietes,  
sowie kurze Texte aus Heinrich Webers geschichtlichem, geo-  
graphisch-statistischem Handlexikon, erschienen 1873, vorange-  
stellt.

Das Buch hält in leisen Tönen jenen lautstarken publizisti-  
schen Kraftakten zumindest die Waage, die versuchen, auf ihre  
Weise für Mass und Mitte bei der Beurteilung der Werte unse-  
rer gebauten und gewachsenen Umwelt einzustehen.

Bruno Odermatt

Herausgegeben von der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur  
mit genauer Quellenangabe gestattet

Redaktion: K. Meyer, M. Künzler, B. Odermatt; Zürich-Giesshübel, Staffelstr. 12,  
Telephon 01 / 36 55 36, Postcheck 80-6110

Briefpostadresse: Schweizerische Bauzeitung, Postfach 630, 8021 Zürich

Anzeigenverwaltung: IVA AG für internationale Werbung, 8035 Zürich,  
Beckenhofstrasse 16, Telephon 01 / 26 97 40, Postcheck 80-32735